Nr. 170. Sonnabend, 22. Juli. 1893.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. 16. Jahrgang. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg, mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Für den Monat **August** bitten wir um gütige Bestellung der **„Stolper Post“**. Die Zeitung kostet
in unseren Ausgabestellen monatlich 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.;
mit „Unterhaltungsblatt“
in unseren Ausgabestellen monatlich 30 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.
Verlag der „Stolper Post“.

Wochenschau.

*** Die stillen Sommerwochen haben ihren Anfang genommen, und mit Schluß des Reichstages haben alle Mitglieder der Volksvertretung Berlin schleunigst verlassen. Das Bestreben, mit der Session trotz der Wichtigkeit des Berathungsgegenstandes so bald wie möglich zu Ende zu kommen, war so offenkundig, daß auch in den letzten Sitzungen keinerlei ernsthafter Versuch mehr unternommen wurde, die Verhandlungen noch auf diese Woche herüberzuziehen. Und so erfolgte denn die definitive Annahme des seit mehr als drei Jahren hart umstrittenen Gesetzes, eine Thatsache, die Freunden, wie Gegnern der Militärvorlage wirklich als eine Erlösung, als eine Befreiung aus langer Ungewißheit galt. Diese Ansicht spiegelt sich auch in allen Betrachtungen über Verlauf und Schluß der Reichstagssession wieder, es ist eine Erleichterung, daß endlich dieser lange Streit in bindender Weise geschlichtet worden ist. Die neue Heeresorganisation wird schon am 1. October in Kraft treten, da alle erforderlichen Vorbereitungen hierfür bereits getroffen waren. Viel besprochen aus den letzten Tagen der verstrichenen Reichstagssession wird immer noch die Episode der Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Grafen Herbert Bismarck, dem ältesten Sohne des Fürsten. Graf Bismarck hat schließlich für die Heeresreform gestimmt, aber seine Kritik derselben war doch eine recht scharfe, und in den Widerreden kam mancher persönliche Gegensatz zum Ausdruck. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß Graf Bismarck in seiner Reichstagsrede die Anschauungen seines Vaters wiedergegeben und das Gefecht zwischen dem alten und neuen Kurs in den Reichstagssaal verlegt hat. Daß dies auch an maßgebender Stelle erkannt worden ist, beweist der überaus herzliche Ton der kaiserlichen Kabinetsordre, worin dem leitenden Staatsmann der Dank des Reichsoberhauptes für die schließlich erfolgreiche Vertretung der Militärvorlage ausgesprochen ist. Es hieß, der Kaiser habe dem Reichskanzler noch eine außerordentliche Auszeichnung angeboten, doch habe Letzterer sie abgelehnt. Viel Aufsehen im Reichstagsgebäude erregte das Erscheinen des Kaisers während der letzten Sitzung; die Gegenwart galt aber in der Hauptsache nur der Verabschiedung von dem Reichskanzler, da der Monarch noch am selben Abend via Kiel seine Ostseereise angetreten hat. Von den Abgeordneten, welche für die Militärvorlage eintraten, hat der Kaiser die Herren von Stumm und von Koszielski durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Dem Reichstagsschluß folgt die Meldung von einem Wechsel in hochstehenden Beamtenstellen. Der Reichsschatzsecretär Freiherr von Maltzahn-Gültz, wird in naher Zeit aus seinem Amte scheiden, das sich in der Reichsfinanzverwaltung schon seit Jahren nicht mehr recht hat geltend machen können. Der eigentliche Leiter der Finanzpolitik des Reiches wird der preußische Finanzminister Miquel werden, welcher schon für die erste Augusthälfte die deutschen Finanzminister nach Frankfurt am Main berufen hat. Es soll dort über die bevorstehenden Deckungsvorlagen für die Militärvorlage, sowie über eine Reichsfinanzreform verhandelt werden. Daß in dieser Beziehung wirklich manches geschehen kann, ist ganz außer Frage, und je eher etwas geschieht, um so besser ist es. Weiter wird vom Rücktritt des preußischen Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau gesprochen, der auch wohl eine Frage der Zeit ist. General von Kaltenborn ist ein tüchtiger Militär, aber ein wenig gewandter Parlamentsredner, so daß bekanntlich der Reichskanzler schon die ganze Vertretung der Militärvorlage hat führen müssen. Viel Aufsehen haben Veränderungen im Leben zweier deutscher Prinzen gemacht. Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, bisher Divisionsgeneral in Berlin, ist aus dem activen Dienst geschieden, und der 23jährige Prinz Max von Sachsen, der jüngste Neffe des Königs Albert, ist in Eichstätt in Bayern in ein Kloster getreten.

Die in Folge von Doppelwahlen nöthig gewordenen Ersatzwahlen zum Reichstage finden jetzt statt und geben zu manchen Erörterungen in den betreffenden Bezirken Anlaß. Die freisinnige Volkspartei hat in Berlin ihren recht gut besuchten Parteitag abgehalten und auf demselben die Beibehaltung des bisherigen Parteinamens beschlossen Die innere Parteiorganisation ist festgestellt, über ein specielles Parteiprogramm soll später Beschluß gefaßt werden. Anerkannter Führer der Partei bleibt Eugen Richter, doch haben sich bezüglich der Behandlung von socialen und wirthschaftlichen Streitfragen auch einzelne, nicht zu unterschätzende Meinungsverschiedenheiten gezeigt. Aus unseren überseeischen Schutzgebieten sind wieder neuere Nachrichten eingegangen. Emin Pascha ist im Gegensatz zu früher mit einem Male lebendig gesagt, doch weiß man nichts Bestimmtes. In Ostafrika ist die britische ostafrikanische Compagnie total mit ihren Mitteln zu Ende und hat nun auch auf das früher deutsche Sultanat Witu verzichtet, in welchem jetzt von deutscher Seite eine größere wirthschaftliche Thätigkeit entwickelt werden soll. Der Plantagenbau in Ostafrika schreitet langsam vorwärts. Recht ungemüthlich sieht es immer noch im Hinterlande von Kamerun aus, wo die starken und kriegerischen Eingeborenen-Stämme sehr schwer im Zaume zu halten sein werden. In Deutsch-südwestafrika hat es noch einige kleinere Zusammenstöße mit den Banden des Räuberhäuptlings Hendrik Witboi gegeben, aber es scheint sich doch herauszustellen, daß die deutsche Schutztruppe noch nicht genügt, das weitausgedehnte Gebiet im Zaum zu halten. Wenigstens ist jetzt eine weitere Verstärkung von 130 Mann nach Afrika abgegangen. Von der früher geplanten Ansiedlung von Boern im südwestafrikanischen Schutzgebiet hat die Reichsregierung abgesehen. Die Boern sind tüchtige Colonisten, aber es ist bekannt, daß sie nicht mehr große Umstände machen, wenn sie sich gehörig stark fühlen. Es könnte also dem deutschen Reiche dort zu Lande sehr wohl passiren, in dem eigenen Schutzgebiet von den Boern an die Luft gesetzt zu werden. Auf Samoa, wo wir doch lebhaft interessirt sind, werden in allernächster Zeit harte Kämpfe zwischen dem König Malietoa und dem ehrgeizigen Häuptling Mataafa erwartet.

Die Franzosen haben im Auslande es wieder einmal am besten verstanden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Pariser Krawalltage sind vorüber, auch die Nationalfeier zur Erinnerung an den Bastillesturm im Jahre 1789 ohne nennenswerthe Störungen vergangen, und die Pariser Regierung erachtet deshalb die Zeit gekommen, durch ein neues Reklamebild die alten Streitigkeiten vergessen zu machen. Das ihm auch so ziemlich gelungen. Frankreich hat bekanntlich einen Zwist mit dem Königreich Siam, von welchem es aus irgend einem, aber alles Andere eher als gerechten Grunde die Abtretung eines sehr bedeutenden Grenzgebietes fordert. Die Siamesen haben sich geweigert und sich natürlich gewehrt, als die Franzosen sich eine günstige Position durch Einlaufen zweier Kriegsschiffe in den Hafen von Bangkogk zu gewinnen suchten. Das rechnet man aber von Paris aus den Siamesen als ein schreckliches Verbrechen an und verlangt kategorisch Genugthuung, Erfüllung der berechtigten Forderungen ꝛc. In der Deputirtenkammer wo die Sache ebenfalls zur Sprache gebracht wird, ward die Ankündigung der Regierung mit aller Energie vorzugehen, mit lautem Jubel begrüßt. Hier bemüht man sich also garnicht, einem schwachen Staate Land abzuzwacken, und findet das nur in der Ordnung, während die gerechte deutsche Zurücknahme von Elsaß-Lothringen als ein schweres Verbrechen hingestellt wird. Den Siamesen bleibt natürlich nichts übrig, als auf die französischen Forderungen einzugehen, zu welchen auch die Engländer schweigen, da sie es mit Frankreich wegen der ägyptischen Frage nicht verderben wollen. Der junge Khedive Abbas von Aegypten hat sich wieder einmal nach Kräften bemüht, den Engländern durch Vorschieben des Sultans Verlegenheiten zu bereiten. Gelungen ist ihm das noch nicht, aber es könnte ihm gelingen, wenn auch Frankreich offen seine Partei ergreift, und darum läßt man in London Frankreich Siam verzehren, damit man selbst Aegypten behalten kann. Das nennt man diplomatische Arbeitstheilung. Die Verhandlungen über die irische Homerulebill dauern im Londoner Parlament immer noch fort.

Im Uebrigen ist es in den europäischen Staaten recht still, fast überall sind die politischen Ferien eingetreten. Oesterreich-Ungarn hat nun ebenfalls ein Futterausfuhrverbot erlassen, und die Moskowiter liebäugeln mit dem Project des deutsch-russischen Handelsvertrages, daß sie trotz aller Feindschaft gegen Deutschland doch so unendlich gern verwirklicht sehen möchten. Vorläufig hängen aber doch die Trauben noch etwas gar zu hoch. In Amerika wird lustig Bürgerkrieg weiter gespielt. Der brasilianischen Regierung hat der Aufstand in der Provinz Rio Grande do Sul doch sehr schwere Verlegenheiten bereitet, und sie ist derselben bisher noch nicht Herr geworden. Ein Glücksfall ist es für sie gewesen, daß sie einen hervorragenden Führer der Aufständischen den Admiral Van der Kolk gefangen hat, der nun auch schleunigst durch den Strik unschädlich gemacht werden soll. Auch in Centralamerika, namentlich in Nicaragua, dauern die inneren Kämpfe fort, und leider sind hier Massacres zu verzeichnen, deren sich die Wilden nicht zu schämen brauchen.

(Politische Uebersicht siehe Beilage.)

Nachdruck verboten

Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

29. Fortsetzung.

Juana seufzte wieder, während ihr von neuem die Thränen in die Augen traten. Ernst nickte; er errieth, daß diese Blätter mit dem Namen Josee in Zusammenhang stünden, und ehrte den würdevollen Schmerz der Armen zu sehr, um eine Frage zu wagen. Er wollte sich rücksichtsvoll zurückziehen, als Juana plötzlich seine Hand erfaßte und sie heftig umklammerte.

„Nicht wahr, Freund Ernesto,“ sagte sie hastig, „Sie schweigen?“

Er nickte wieder, ohne eigentlich zu wissen, worüber er schweigen sollte.

„Sie sagen Niemanden etwas von dieser Schrift und diesem Medaillon? Man würde es — mir — nehmen . . . . O, mein Gott, es ist ja das einzige —!“

Ehe Ernst noch ein diesbezügliches Versprechen abgeben konnte, wurde jetzt die Portiere an der Thür zurückgeschlagen, und — Carlota stand auf der Schwelle. Als Sie Ernst bei der Mutter sah, der aufsprang, um ihr entgegen zu eilen, überflog eine leichte Blässe ihr holdes Gesicht. Mit hastigen Schritten näherte sie sich dem Bette.

„Himmel! Was ist geschehen? Was ist Dir begegnet, Mutter?“

Juana legte die Hände vor's Gesicht und brach auf's Neue in Thränen aus. Ernst wollte sie beruhigen; aber Carlota zog ihn zurück.

„Gehen Sie, Ernesto, warten Sie draußen auf mich,“ flüsterte sie ihm rasch zu; „ich will der Mutter Ruhe schenken!“

„Ja, ja,“ schluchzte Juana, ihre Tochter leidenschaftlich umarmend, sie hatte ihre letzten Worte vernommen; „sprich mir von Ruhe, mein Kind! Niemand kann es so gut wie Du!“

Carlota winkte Ernst, sich zu entfernen, und öffnete der Mutter die beengende Robe.

Ernst zog sich in das erste Zimmer zurück, wo Pablo bei der Ankunft seiner jungen Herrin Licht gemacht hatte. Er stellte sich in die Fensternische, wischte die von der Kälte angelaufenen Scheiben rein und blickte gedankenvoll auf die Straße hinab, wo das regste Leben herrschte.

Er mochte so an zehn Minuten gestanden haben, als ihn ein Geräusch umblicken ließ. Carlota trat in das Zimmer, die Thür hinter sich leise in's Schloß drückend. Sie war sehr bleich, und ihre Augen schimmerten feucht und waren roth umrändert.

„Ernesto, was haben Sie gethan?“ rief sie halblaut, vor ihm stehen bleibend, mit vorwurfsvollem Blick. Ernst trat überrascht vor.

„Doch nichts Schlimmes, will ich hoffen? Sennora Juana war sehr — sehr aufgeregt —“

„Durch Ihre Schuld! Um Gottes willen, wer hat Sie geheißen, die Arme zu stören in ihren wehmüthigen Gedanken? Sie hätte allein bald die alte Ruhe gefunden. In solchen Stunden aber duldet sie nicht einmal die Gegenwart der eigenen Tochter.“

„In solchen Stunden? Aber wußte ich denn —?“

„Wir schreiben heute den 2. December, — es ist der Todestag meines armen Vaters,“ fuhr sie so leise fort, daß Ernst Mühe hatte, sie zu verstehen. „An diesem Tage, besonders am Abend, zur Stunde seines Hinscheidens, darf Niemand in ihre Nähe kommen.“

„O, Verzeihung, ich habe es ja nur zum besten gemeint. Also das war's? Sennora Juana weihte ihre Gedanken dem theuren Verblichenen und trauerte im Anblick der Reliquien, die ihr von dem verstorbenen Gatten übrig geblieben?“

„Reliquien? Wie, Sie haben solche gesehen, haben die Mutter belauscht, als sie — ah, dann — dann muß sie getobt haben. O, Sie Unglückseliger!“

Ernst erschrak vor der Unruhe, die Carlota bei diesen Worten befiel. Ihre Wangen rötheten sich wie im Fieber, ihr Auge blitzte.

„Ja, mein Gott, wissen Sie denn nicht auch davon?“

„Ich habe nie das anzutasten gewagt, was sie hütet, wie ein heiliges Geheimniß. Sie würde es betrachten als eine Entweihung der kleinen Gegenstände des Angedenkens, wenn andere Augen als die ihrigen darauf fielen. Ich habe noch keinen Blick darauf geworfen, und Sie —!“ Sie trat bei diesen Worten ganz nahe an ihn heran und sah ihm forschend, aber gleichwohl mit ängstlicher Scheu in die Augen. „Jetzt ist sie ruhig, sie schlummert; ich habe ihr den Schlaftrunk gegeben, der für solche Anfälle bereit ist. Aber, ich beschwöre Sie, Ernesto, sagen Sie mir, — die Mutter hat — vielleicht — in ihrer Verwirrung — von — allerlei Dingen gesprochen? — Was haben Sie denn gehört?“

„Nichts, aus dem ich mehr hätte entnehmen können, als daß sie Josee, ihren Gatten, betrauerte, daß sie die ihr gebliebenen Andenken von ihm als ihren einzigen Schatz betrachte, den sie nur mit ihrem Leben verlieren möchte.“

„Und — sonst — nichts?“ fragt Carlota, den unruhigen Blick auf Ernst geheftet.

„Nein, — nicht, daß ich wüßte. Aus ihren übrigen abgebrochenen Sätzen vermochte ich nicht klug zu werden. — Aber warum fragen Sie dies?“

Carlota preßte ihr Tuch an die Augen und brach in lautes Weinen aus, neben dem Stuhl, auf den sie sich bei ihrer letzten Rede gestützt hatte, zu Boden sinkend. Ernst stürzte auf sie zu und wollte sie aufrichten. Sie ergriff seine Hand und legte sie an ihre fieberheiße Stirn, einige Sekunden außer Stande, ein Wort hervorzubringen.

„Mein Gott, was haben Sie, Carlota?“

„Bedauern Sie mich, Ernesto, ich bin ein unglückliches Geschöpf.“

Ernst hob Carlota auf und drückte sie, überwältigt von seiner doppelten Bewegung, an seine Brust.

„Arme Carlota! Das Unglück Ihrer Mutter drückt Sie zu Boden, sowie diese die unendliche Trauer um den Tod des geliebten Gatten.“

„O, es ist nicht das, nicht das allein, was die Arme auf ewig zerstört hat!“ rief sie aus.

„Nicht das allein? So sind vielleicht mit diesem Todesfall Ereignisse verknüpft, welche —“

„Fragen Sie nicht, um Himmels willen, hören Sie nicht auf meine Worte. Ich darf, ich kann Ihnen ja nicht antworten, — das, das ist eben das Geheimniß, das mir seit meiner Geburt auf der Seele lastet — wie ein Fluch!“

„Nein, Carlota!“ flüsterte er leidenschaftlich, sie zärtlich umschlingend, „für uns soll es kein Fluch sein. Ich will Dich nicht darnach fragen; aber — was es auch sein mag, — es kann uns nicht trennen, wenn Du es nicht willst. Sprich nur ein Wort — und jenes fatale Geheimniß hat aufgehört, Dich zu quälen, hat aufgehört, zu existiren. Willst Du?

Sie riß sich los und schüttelte traurig das Haupt.

„Verzeihen Sie mir, Ernesto, wenn ich Sie quälen muß, — ich kann nicht. Bedenken Sie Ihr Versprechen, bleiben Sie mein, unser Freund, — und reden Sie nicht mehr von dieser Sache!“

„Carlota dann gieb mir wenigstens eine kleine Hoffnung

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 22. Juli.

— * **Wasserleitung und Kanalisation.** Herr Ingenieur Pfeffer aus Halle, welchem bekanntlich von den hiesigen städtischen Behörden die Ausarbeitung der Projecte zur Wasserversorgung und Entwässerung unserer Stadt übertragen war, hat diese Projecte fertiggestellt und erläuterte dieselben in einer gestern ad hoc berufenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Körperschaften. Zunächst stellte Herr Pfeffer fest, daß die Cardinalfrage, ob Stolp bei einer Hochdruckwasserleitung reichliches und gutes Quellwasser zur Verfügung habe, unbedingt bejaht werden müsse. In dem Territorium am sogenannten alten Cublitzer Wege sei in einer Diluvialsandschicht von großer Mächtigkeit, welche auf eine dünne Lehmschicht folge, überreichlich Wasser vorhanden, dessen Beschaffenheit auf Grund der chemischen Untersuchung das Wasser als das denkbar beste Trinkwasser qualificire. Herr Pfeffer ist von dem Vorhandensein einer ausreichenden Menge Wasser vollkommen überzeugt und hält die zu dieser Feststellung vom Magistrat gewünschten Pumpversuche nicht mehr für erforderlich. Die Wasserleitung ist zunächst mit 20 Bohrbrunnen in dem Terrain zwischen Eisenbahndamm und altem Cublitzer Weg geplant, deren Wasserproduction durch ein Heberohr in einen Sammelschacht geführt und von hier durch zwei Dampfmaschinen von 60 Pferdekräften in den Wasserthurm gepumpt wird, um von hier aus durch ein durch die Schlawer Chaussee, Hospitalstraße, Markt und Wasserstraße führendes Hauptrohr die ganze Stadt mit Wasser für alle Zwecke zu versorgen. Das Hauptrohr soll dann auf der Danziger Chaussee in ein Wasserreservoir münden, in welchem das überschüssige Tageswasser zum Gebrauch während der Nacht und bei Feuersgefahr angesammelt wird. Die 20 Bohrbrunnen würden eine Bevölkerung von 30000 Seelen, für welche 4000 cbm. pro Tag erforderlich sind, mit Wasser versorgen und könnten bei weiterer Vergrößerung der Stadt noch reichlich 20 Bohrbrunnen auf demselben Terrain angelegt werden. Eine Filteranlage ist bei der vorzüglichen Beschaffenheit des Wassers nicht erforderlich. Die Kosten würden 1190000 M. betragen, einschließlich 100000 M. für Hausanschlüsse, deren Kosten wieder zur Erstattung kämen.

Das Entwässerungsproject des Herrn Pfeffer hat das System einer Schwemmkanalisation zu Grunde gelegt, d. h. ohne Wasserleitung kann die von Herrn Pfeffer geplante Entwässerung nicht ausgeführt werden, indem die Reinigung der Kanäle durch Wasserspülung zu erfolgen hat. Die Kanäle sollen alle Regen-, Wirthschafts-, Industriewässer und Fäkalien mit Ausschluß der festen Substanzen aufnehmen und in der Nähe der Westphalschen Dampfziegelwerke der Stolpe zuführen, nachdem die Wässer eine Reinigungsstation passirt haben. Die ganze Kanalisation basirt auf natürlichem Druck mit Ausschluß jeder künstlichen Hebung. Der 50 cm hohe Hauptkanal wird vom Schlachthofe durch die Bütowerstraße, Wallstraße, Stephansplatz, Bachstraße, Blücherplatz und Amtsstraße führen und aus allen Straßen durch Seitenkanäle die Abwässer aufnehmen. Die Kosten betragen 1250000 M., sodaß also beide Projecte einen Kostenaufwand von $2^1/_2$ Millionen Mark erforderlich machen würden. — Wir können am Schlusse unseres Berichtes nur den Wunsch aussprechen, daß es unseren städtischen Behörden gelingen möge, beide Projecte, deren Ausführung im sanitären Interesse so dringend erwünscht erscheint, recht bald zu vrrwirklichen. Hoffentlich wird es auch die Staatsregierung an der erforderlichen Unterstützung durch Genehmigung einer Anleihe und Genehmigung der Einführung der Abwässer in die Stolpe nicht fehlen lassen.

— ch **Falsches Zweimarkstück.** Bei der hiesigen Postverwaltung wurde wiederum ein falsches Zweimarkstück mit der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A angehalten. Das correct geprägte Falschstück scheint aus Zink hergestellt zu sein.

— **Die Einstellung der Rekruten** soll bei der Infanterie am 3. November, bei der Cavallerie am 3. October stattfinden. Bei der Garde erfolgt die Einstellung am 4. November und am 4. October. Am 1. und 2. October erfolgt die Einstellung der Oeconomiehandwerker.

— **Ordensverleihung.** Dem Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer Janke zu Ackerhof im Kreise Belgard ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

(Weiteres Lokales siehe Beilage.)

Büchertisch.

— Es besteht vielfach die irrige Ansicht, daß in der großen Ferienzeit Familienblätter zu halten, ein Luxus sei. Diese hat aber nur bei einseitigen Zeitschriften Berechtigung. Das geliebte Universalblatt **„Mode und Haus“**, das seinen Inhalt genau den Zeitverhältnissen anpaßt, bringt eben Unterhaltendem so viel Nützliches, schafft Bequemlichkeit für und während der Reise und bietet in seinen durch die beigegebenen Schnittmusterbogen selbst anzufertigenden praktischen Modeabbildungen 2c. die Handhabe zu wesentlichen Ersparnissen. Handarbeiten sind gerade im Freien bei zwangloser Plauderei eine angenehme Beschäftigung. Und in diesem Fach excellirt „Mode und Haus“. Man abonnirt auf „Mode und Haus“ zu 1 Mk. vierteljährlich (zu 1 $^1/_4$ Mk. mit Colorits) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Unentgeltliche Probenummern durch sämmtliche Buchhandlungen.

Allerlei.

— **Berliner Zustände.** Dem Kl. Journal entnehmen wir folgende haarsträubende Geschichte: Thatsache ist es, daß sich in jüngster Zeit diejenige Fälle fast erschreckend mehren, daß neugeborene Kinder einfach fortgeworfen werden. Die Gerichtsärzte haben mit der Obduction solcher todten Findlinge alle Hände voll zu thun. So wurden am Montag zwei und am Dienstag zwei solcher am Wege liegen gebliebener Kinder im Obductionshause gerichtlich obducirt, um die Todesursache festzustellen. Derartige Vorkommnisse ereignen sich in viel größerer Zahl, als in die Oeffentlichkeit dringt. Andererseits gehen viele Säuglinge an ungenügender Nahrung und Pflege zu Grunde. Eine Dienstmagd verschenkte ein zweijähriges Kind, das sich bisher in Privatpflege befand. Das hübsche Mädchen konnte sprechen, doch nicht auf den Beinen stehen. Die neuen Pflegeeltern, die das Kind vertragsmäßig als eigenes angenommen haben, ließen dasselbe von einem Arzte untersuchen, welcher seine Diagnose dahin abgab: „Das Kind ist organisch völlig gesund, aber in Folge mangelhafter Ernährung fast dem Hungertode nahe!“ Rührend ist es zu sehen, wie glücklich das arme Kind ist, wenn es Schrippe und Milch erhält. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß dasselbe bei der früheren Pflegerin nur mit trockenem Brod und Wasser genährt worden ist. „Die Mutter hat ja wenig gezahlt“, äußerte die Engelmacherin. Eine andere Arbeiterin hatte vor vier Wochen in der Behausung einer Hebeamme einem Knaben das Leben gegeben und die Hebeamme mit ihren letzten Sparpfennigen — nicht einmal voll — bezahlt. Seit drei Wochen lebte die Mutter von den Almosen, die sie von früheren Arbeitgebern empfing. Die Nahrung des Kindes war daher herzlich schlecht. Am Montag bekam das Kind den Brechdurchfall. In der Schlafstelle wollte man das Wimmern des Kindes nicht mehr mit anhören, die Mutter sollte dasselbe nach dem Krankenhause bringen. Am Montag Abend trafen Mutter und Kind im Städtischen Krankenhaus ein. Der Arzt untersuchte das Kind und stellte thatsächlich Brechdurchfall fest, doch bleiben konnte das Kind nicht, weil diese Anstalt „Kinder unter einem Jahr“ nicht aufnimmt. Das wimmernde Kind blieb die ganze Nacht ohne ärztliche Hilfe, die arme Mutter konnte keinen Arzt bezahlen. Am Dienstag Morgen ging sie mit dem Kinde nach der Charitee, dort wurde dasselbe nicht aufgenommen, weil „Alles überfüllt sei“. Die Mutter ging noch in zwei andere Krankenhäuser, wurde aber hier gleichfalls abgewiesen. Nachdem sie bis Nachmittags mit dem kranken Kinde herumgeirrt, kam sie nach der Schlafstelle zurück. Das Kind lag schon seit Stunden im Sterben. Der schwere Todeskampf dauerte noch zwei Stunden, dann war es erlöst.

— Daß **Staar und Sperling** gemeinsam ein Nest beziehen, um ihr Brutgeschäft zu erledigen, ist wohl eine äußerst seltene Erscheinung. Dies zu beobachten hatte man, wie dem „Kottbus. Anz.“ aus Lübbenau berichtet wird, Gelegenheit auf dem Reklin in einem alten Nußbaum. Dort hatten in der Höhlung die Staare ihr Nest gebaut; da noch Platz war, stellten sich auch Sperlinge ein und fingen ebenfalls an zu brüten. Friede und Einigkeit herrschte nun und blieb auch bestehen, als die Jungen beider Elternpaare gefüttert werden mußten. Da hatten die Eltern Mühe und Noth, ihre eigenen Kinder zu finden, denn jedes Junge drängte sich vor.

— **Unterschlagungen eines Officiers.** Der Secondelieutenant und vormalige Bataillonsadjutant im 2. Infanterie-Regiment in München, Hans May, hatte, nachdem er bei fast sämmtlichen Feldwebeln des Regiments und beim Musikmeister namhafte Beträge gepumpt, zahlreiche ihm als Adjutanten übergebene Gelder unterschlagen. Schließlich stahl er noch mittels Einbruchs aus der Bataillonskasse 1000 Mark in Pfandbriefen und 192 Mark in baar, wurde dann am 5. Februar fahnenflüchtig und prellte in Neapel den Rentner Höß um 200 Lire. May wurde vom Militärgericht deshalb in contumaciam zu $3^1/_4$ Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere verurtheilt.

— **Es lebe die Statistik!** Diese nützliche Wissenschaft findet, wie zu erwarten, in Chicago ein ausgiebiges Feld. So hat ein von der Zahlenwuth ergriffener Mensch folgende Berechnung angestellt: Ein Besucher der Ausstellung, der dieselbe täglich während der ganzen Eröffnungsdauer besucht und jedem Gegenstande im Durchschnitt nur fünf Minuten widmet, würde 22 Jahre brauchen, ehe er herumkommt. Jedenfalls ein treffender Hohn auf das maßlose Anschwellen der Weltausstellungen.

Plauderecke.

— **Die Krinoline** spukt noch immer als Schreckgespenst. Dieses zu bannen, werden alte Geschichten aufgefrischt. Hier eine der neuesten Erinnerungen. Als vor etwa hundert Jahren der dänische Konsul in Marokko seine Frau dem Hofe vorstellte, trug sie natürlich auch das Modestück jener Zeit, die Krinoline. Alle Welt war erstaunt über diesen Anblick. Die Gemahlin des exotischen Fürsten konnte ihrerseits den Erbfehler ihres Geschlechts, die Neugierde nicht bemeistern. Sie trat an die ihr Vorgestellte heran und fragte, indem sie ungenirt die Crinoline betastete, voll Verwunderung: „Bist Du denn das Alles selbst?“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Reichsschatzsecretär **v. Maltzahn** habe die Absicht, aus dem Reichsdienst zu scheiden, zuerst in einem am 8. Juli an den Reichskanzler gerichteten Schreiben ausgesprochen. Alsdann habe derselbe mehrere Tage später sein Abschiedsgesuch bei dem Kaiser eingereicht. Bis zur Entscheidung des Kaisers führe v. Maltzahn die Geschäfte weiter. Begründet sei der Entschluß desselben in dem Umstande, daß zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage das Bier nicht herangezogen werden sollte. Maltzahn hege die Ueberzeugung, daß eine Erhöhung der Biersteuer, welche aus dem Jahre 1819 stamme, vom Standpunkt einer billigen Vertheilung durchaus gerechtfertigt sei. Derselbe befürchte, daß die Beschaffung von 50 Millionen neuer Reichseinnahmen ohne eine Erhöhung der Biersteuer statt zur Verminderung zur Verschärfung der Unbilligkeiten im jetzigen Reichssteuersystem führen werde. Er glaube, die Vertretung einer solchen Vorlage nicht übernehmen zu können.

— Als muthmaßlichen **Nachfolger des Kriegsministers** v. Kaltenborn, der wohl zum Herbste seinen Abschied nehmen werde, gilt nach dem „H. K.“ in manchen Kreisen der General v. Gyßler, in anderen der General v. Brauitsch.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Der **Polizeibericht** meldet: Nach einer Mittheilung der Polizeidirection in Metz wurde der Reisende B. Stolz aus Frankfurt mit drei anderen Reisenden gelegentlich eines Ausflugs nach dem Grenzorte Vionville von französischen Soldaten angegriffen. Die Behörde ersucht Stolz und seine Begleiter sich zu melden.

Gießen, 21. Juli. Der hiesige Rechtsanwalt Curtmann, Mitglied der hessischen Landessynode, hat sich gestern hier **erschossen.**

Wo die Noth am höchsten, ist oftmals Hilfe am nächsten!

Wiederum ist es gelungen, (Dank der Sanjana-Heilmethode) einen schwer Kranken vom Tode durch die Schwindsucht zu retten und hierdurch eine Familie glücklich zu machen. Dieser erstaunliche Erfolg wurde bei Herrn Heinrich Schreiber zu Kleischierstedt bei Giersleben (Anhalt) erzielt. Derselbe veröffentlicht über seine Wiederherstellung folgenden Bericht: An die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direction! Hierdurch erhalten Sie die freudige Mittheilung, daß ich durch Anwendung Ihrer berühmten Heilmethode vollständig geheilt bin, ich mich jetzt in bestem Wohlsein befinde und auch jetzt wieder meiner Arbeit nachgehen kann, wozu ich vor der Kur nicht im Stande war. Sämmtliche Symptome, welche auf dem Consulationsberichte angegeben waren, sind gewichen, ja sogar die Blässe im Gesicht ist verschwunden. Empfangen Sie daher den besten Dank für Ihre Sorgfalt und Wohlthat. In tiefster Dankbarkeit

Heinrich Schreiber und Wwe. Schreiber.

An der Wahrheit dieses Falles ist keinesfalls zu zweifeln, da derselbe durch den Herrn Amtsvorsteher zu Kleinschierstedt bei Giersleben amtlich beglaubigt ist. Wer daher der Hilfe bedarf, lasse sich durch die Verleumdungen mißgünstiger Gegner nicht beeinflussen, sondern wende in geeigneten Fällen stets die Sanjana-Heilmethode an.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich** sendet **direct** an **Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 22. Juli 1893. Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute 2250 Rinder, 5742 Schweine, 1302 Kälber, 22214 Hammel. In Rindern sehr gedrücktes Geschäft. Es verbleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 53—56 M., 2. 48 bis 51 M., 3. 33—44 M., 4. 22—30 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Waare 54 M., 2. 51—53 M., 3. 48—50 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 50—51 M. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und wird — geräumt. 1. Waare brachte 47—50, 2. 41—46, 3. 35—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 37 bis 48, 2. 32—36 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel schleppend mäßige Preise.

Börsenberichte.

Berlin, 21. Juli.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine fest und höher. Gek 50 t. Kündigpr. 170 Mk. Loco 154—166 Mk nach Qual. Lieferungaqualität 158 M., per diesen Monat —, per Juli-August —, per August-September —, per September-October 162,25—163,25 bez., per October-November 163,50—164,50 bez., per November-Dezember 164,50—165,50 bez., per December-Januar —.

Roggen per 1000 kg. Loco schwaches Angebot. Termine steigend. Gek. — t. Kündigungspreis — Mk. Loko 137—145 M. nach Qual. Lieferungsqualität 144 M., inländischer, guter 143,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juli-August —, per August-Sept. —, per Septbr.-October 145,75—147 bez., per October-November 146,5—147,5 bez, per November-December 147,25—148,25 bez.

Gerste per 1000 kg. Ruhig. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 125—146 Mark nach Qual.

Hafer per 1000 kg. Loco etwas fester. Termine steigend. Gek. — t. Kündigungspreis — M. Loko 175—191 M. nach Qual. Lieferungsqual. 178 Mark. Pommerscher mittel bis guter 176—182 bez., feiner 183—186

— für die Zukunft. Prüfe mich! Sollte es denn wirklich unmöglich sein?“

„Die Zukunft, ja, die Zukunft!“ wiederholte sie sinnend. „Wenn wir könnten gebieten über sie! Ich wollte, Deine Liebe wäre so stark wie meine — Hoffnungslosigkeit, Ernesto!“

„Dann laß es auf eine Probe ankommen!“ sagte er mit glücklichem Lächeln, ihr die Hand entgegenstreckend. „Und wenn Dir die Jahre den Beweis geliefert haben, daß meine Liebe echt ist, — nicht wahr, dann, dann — darf ich wieder davon zu Dir sprechen?“

„Wir — werden sehen,“ flüsterte sie erröthend und entfloh ins Nebenzimmer.

Ueber jene Episode waren also mehr als drei Jahre vergangen. Nachdem Ernst in Antwerpen von dem Bruder alle Dokumente empfangen, welche sich auf die Regelung seiner Vermögensangelegenheiten und die Trennung von seiner Gattin bezogen, hatte jede Verbindung zwischen ihm und der Heimath aufgehört. Für ihn war sein ganzes früheres Leben in Vergessenheit gesunken, und er hielt sich überzeugt, daß auch Betty schon längst die Wunde verschmerzt hatte, die er ihr zugefügt, ja, er glaubte wohl garnicht, daß diese jemals geblutet hatte.

Sein Verhältniß zu Carlota hatte indessen keine besondere Wendung erfahren, ausgenommen die, daß ihr gegenseitiger Verkehr jetzt wirklich wieder ganz den herzlichen, aber harmlosen Charakter von ehedem angenommen hatte. Ernst hielt sein Versprechen, von seiner Liebe und seinen Hoffnungen noch zu schweigen, sehr gewissenhaft, und es kostete ihn dies garnicht einmal so viel Mühe, als er anfangs gefürchtet hatte; denn ihre herzlichen Beziehungen gaben ihm jenes ruhige, schöne Gleichgewicht zurück, das er früher so schmerzlich vermissen mußte. Und in diesem seligen Behagen trieb sein Schaffensgeist die herrlichsten Blüthen. Das Pseudonym, unter welchem er seine schriftstellerischen Arbeiten veröffentlichte, war allmählich schon ziemlich bekannt geworden. Einem von der deutschen Kritik mit vielem Beifall aufgenommenen Band Gedichte hatte er einen bedeutenden Roman folgen lassen, der in der Leserwelt wirkliches Aufsehen erregte, und jetzt arbeitete er an einem zweiten Roman, von dem er sich einen noch größeren Erfolg versprechen durfte.

War es also schon die innere Ruhe, die süße Hoffnungsfreudigkeit, die Carlota's schwesterlich sanftes Entgegenkommen förderte, was ihn die Erfüllung seiner Herzenswünsche ohne besondere Qual hinausschieben ließ, so mußte er sich auch selbst sagen, daß Carlota's Zurückhaltung in der Rücksicht auf die Mutter wohl begründet sei. Diese wäre ja entschieden gegen eine Verbindung ihrer Tochter mit dem jungen Mann gewesen, indem sie in ihrer Naivetät immerfort nur den Hausfreund, den Familienberather erblickte. Sie wußte noch immer nicht, daß Ernst eine Gattin verlassen habe, um ihnen nachzuziehen. Dies würde außer dem Widerwillen, ihre Tochter durch eine Heirath zu verlieren, schon hingereicht haben, ihre Einwilligung zu verweigern, und zudem würde es gegen ihre einfache Ueberzeugung gewesen sein, die Verbindung Carlota's mit einem Manne zu sanktioniren, der wie Ernst sein Glaubensbekenntniß gewechselt und die Confession, an der sie selbst mit großer Frömmigkeit hing, aufgegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

bez., preuß. mittel bis guter 178—183 bez., feiner 184—187 bez., schlesiff. mittel bis guter 178—183 bez, feiner 184—186 bez., per diesen Monat 176—177 bez., per Juli-August 159,5—160 bez. per August-September —, per Septemb.-Oct 152,25—152—153,/5 bez., per October-November 149,5—150,25 bez., per November-December 147—143,25—148 bez., per Mai 1894 143,75—144 bz.

Petroleum (Raffinirtes Standartwithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Gek. — kg. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Gek. 10009 l. Kündigungspreis 36,80 M. Loko ohne Faß 36,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Gek. — 1. Kündigpr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gek. — 1. Kündigungspr. — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat per Juli-August und per August-September 34,8—34,9 bez., per September-October 35,0—35,1 bez., per October-November 34,8—34,9 bez, per November-Deember 34,6—34,7 bez.

Stettin, 21. Juli.

Witteung: Bewölkt. Temperatur + 22 R. Barometer 761 Mm. Wind: SW.

Weizen still, per 1000 Kilo loco 150—157 M. per Juli 157,50 M. nom, per Juli-August 157 M. nom., per September-October 160—161 160,56 M. bez, per October-November 162 M. Br und Gd.

Roggen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 133—137 M., per Juli u, per Juli-August 140 M. nom., per September-October 143 M.. Br. u. Gd. bez., per October-November 144 M. Br. und Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilo loko pomm. 164—168 Mark.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 35,50 M. bez., per Juli und per Juli-August 70er 33,50 Mark nom., per Aug.-September 70er 33,70 Mark nom

Berliner Fondsbörse vom 21. Juli.

Preuß. Centr.-Bod.	1	161,80 G.	Pomm. Hypothekbr.		
Pom. Hypoth.-Bank	6	113,25 G.	1. (rz. 120)	5	—,—
Reichsbank	8,81	150,50 bz.G.	Pomm. Hypothekbr.		
Disk.-Kommand.	11	178,00 bz.	2. u. 4. (rz. 110)	4	—,—
Deutsche Bank	10	155,00 bz.G	do. 2. (rz. 110)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	107,60 G.	ds. 3. 4. (rz. neue)	4	101,50 G.
do. do.	3½	100,60 G.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	103,00 bz.G.
do. do.	3	86,30 G.			
Konsolidirte Anleihe	4	107,70 B.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Krd.-Gesellsch.	5	—,—
„ „	3½	100 80 bz.			
Staats-Anleihe	4	101,75 G.	do. (rz. 110)	4½	105,90 B
Staats-Schuldsch.	3½	100,00 bz	do. (rz. 110)	4	102,75 bz.G.
Pomm. Pfandbriefe	3½	98,60 bz.	Ungar. Goldrente	4	94,60 bz.
„ „	4	—,—	Oesterr. Goldrente	4	97,20 bz.
Ostpreußische	3½	97,50 bz.	„ Papierrente	4⅕	—,—
			„	4⅕	93,75 bz.
Pomm. Rentenbr.	3½	97,80 bz.			
Pr. Pr.-A. 55	5	183,00 G.	Russ. 80er konf. Anl.	4	98,50 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4 Lomb. 4½ u. 5%

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
22. Juli.	+17,5	+19	+21	+22	+20	W.	NW.

Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
21. Juli.	754	754,5	755	755	755

Dukaten per Stück	—,—	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
Souvereigns per Stück	20,36 G.	Englische Banknoten	20,42 B.
20 Franks-Stück	16,21 G.	Französische Banknoten	80,95 bz
Dollars per Stück	4,1825 G.	Oesterreich. Banknoten	163,65 bz.G.
Imperials per Stück	—,—	Russische Noten 100 R.	214,00 bz.

Am 23. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 51 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 5 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 11,57 Nachts.
„ Belgard 9,58 Vorm
„ Schlawe 8,55 Abds.
„ Danzig 10,34 Vorm. 3,37 Nachmitt. 9,55 Abds.
„ Lauenburg 7,36 Vorm.
„ Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mttg. 7,35 Abds.
„ Bütow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.
„ Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 9,43 Abds. (5 Nachm. 8,43 Abds. 10,43 Abds. nur an Sonntagen).

Abfahrt von Stolp
nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm, 3,50 Nachm.
„ Belgard 6,38 Nachm.
„ Schlawe 7,45 Vorm.
„ Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt 4 Nachm.
„ Lauenburg 9,3 Abds.
„ Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm 4 Nachm.
„ Bütow 5,7 Morg. 6,8 Abds.
„ Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm 5,10 Nachm. (3,25 Nachm. 8,50 Abds. nur an Sonntagen).

Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp
von Bütow 4 Morgs.
„ Schmolsin 9,30 Vorm.
„ Wobesde 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Raths-Damnitz 6 Abds. (Fahrende Landbriefträge.p.)
„ Quackenburg 2,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp
nach Bütow 12,30 Nachts.
„ Schmolsin 4,15 Nachm.
„ Wobesde 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Raths-Damnitz 12,50 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Quackenburg 4,50 Morg (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Friederici, darnach Gastpredigt und Katechisation des Herrn Pastor Wellmer aus Stettin. Feier des heiligen Abendmahls.
Collecte für die Brüderanstalt in Züllchow.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Magdalinski.

St. Petrikirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.
Nachmittags 2½ Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Katholische Kirche.
Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Johanna Kamphausen

geb. **Puttkammer**
im 68. Lebensjahre, welches um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Stolp, den 22. Juli 1893
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, nach vorangegangenem Trauergottesdienst vom Sterbehause aus, Kleine Ackerstraße 23, statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Gas-Consumtions-Gelder für den Monat Juni cr. findet am Dienstag, den 25. d. M. statt und ersuchen wir, die resp. Beträge zur Abholung bereit zu halten.
Stolp, den 22. Juli 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf den Höfen befindlichen Abortsgruben verbreiten insbesondere in der gegenwärtigen heißen Jahreszeit meist einen gesundheitsgefährlichen penetranten Geruch. Es ist deshalb im sanitätspolizeilichen Interesse dringend geboten dem abzuhelfen. Hierfür genügt, daß Gruben von mittlerer Größe wöchentlich einmal mittels einer Gießkanne begossen werden mit einer Flüssigkeit bestehend aus 10 Litern Wasser und 1 Kilo Eisenvitriol. Letzteres ist für 15 Pfg. in jedem der hiesigen Droguengeschäfte käuflich.

Mit dem Bemerken, daß sämmtliche Gruben an jedem Dienstag Vormittag von den Polizeibeamten daraufhin werden nachgesehen werden, ob die Desinfektion mit Eisenvitriol gehörig bewirkt ist, werden die Herren Hausbesitzer ersucht, ihre Gruben **jeden Dienstag Morgens zwischen 7½ und 8 Uhr** in der angegebenen Weise desinficiren zu lassen.
Stolp, den 15. Juli 1893.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister
Matthes.

Schuhmacher-Innung.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kollegen **Friedrich** ersuchen wir die Mitglieder sich
Montag, Nachmittag 2 Uhr
im **Hotel Klein** einzufinden.
Der Vorstand.

Städtischer Schlachthof.

Die Lieferung von 90 000 kgr. bester schlesischer Steinkohle zum Maschinenheizen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Kohlen müssen in den Monaten August bis einschließlich Dezember 1893 nach Bedarf in Waggonladungen jedesmal innerhalb 10 Tagen nach Bestellung frei Schlachthof geliefert werden.

Anerbietungen mit Preisangabe sind bis zum 4. August an den Unterzeichneten einzureichen.
Stolp, den 22. Juli 1893.
Die Schlachthof-Verwaltungs-Commission.
Puttkammer.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 24. Juli cr. Morgens 8 Uhr werde ich in **Gr. Machmin,** Versammlungsort im Kruge
1 Sterke
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Dr. med. Volbeding,

Düsseldorf, Königs-Allee 6,
prakt. homöop. Arzt
behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

ausgezeichnetes **Hausmittel** bei **Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebensein, Magensäure, Verschleimung,** überhaupt bei **allerlei Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörungen.** Bei **Hämorhoidalleiden** vorzügl. Bewirken **schnell** u. **schmerzlos offenen Leib, regen Appetit** an. Zu haben in Apotheken à kleine Flasche à 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [Nº 103
BERLIN
ungegypste

Zu haben in **Stolp i. Pom.** bei Herrn **A. Nikrant,** Mittelstr. 191.

Die Uhrenfabrik

von

C. Jägermann Nachf.

Berlin W.
Friedrich-Strasse No. 77,
nahe Jäger-Strasse,
Gegründet 1866
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie
Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene"

bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone 12 Mk.
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, **Marke Pegasus,** 18 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, **Marke Teutonia.** 20 Mk,
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend, **Marke Jägermann,** beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr, 25 Mk.
Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 15 Steinen gehend, 35 Mk.
Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
14 do. do. do. do. 10 do. extrastark 42—50 Mk.
14 do do. mit Schutzdeckel 65 Mk
14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75—150 Mk.
14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60—90 Mk.
14 do. do. do do. do. mit Schutzdeckel 90—150 Mk.
14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120—300 Mk.
18 do. do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden 250—3000 Mk.
Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger 5 Mk.
Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Weckruf alle 5 Minuten wiederholen. D R. Patent No. 49315 12 Mk
Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von 1,50 Mk. an.

Illustrirter Preis-Courant gratis und franco.

Grosse Auswahl in Regulateuren, Bronce-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen-silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berlin-Referenzen grössere Auswahlsendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. **Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.**

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie
Marca Italia (roth und weiss) . . Mk. —.85
Vino da Pasto No. 1 . . . . „ 1.—
Vino da Pasto „ 3 roth . . . „ 1.25
Vino da Pasto „ 4 . . . . „ 1.50
bei Abnahme von 1. Flaschen ohne Glas
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preislisten, sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.
Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Stolp: Gebrüder Ladisch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nikrant, Mittelstraße 191.
In Schlawe: Carl Lehrke, Markt 6.

Die
Annoncen-Expedition
von
F. W. Feige's Buchdruckerei
in
Stolp

vermittelt **für alle existirenden Zeitungen Annoncen,** berechnet weder Porto noch Provision, sondern **nur die Originalpreise,** erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Freibank.
Montag Nachm. 3½ Uhr Verkauf von gekochtem tuberkulösem **Rindfleisch** à Pfd. 25 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Margarine FF
per Pfund 80 Pfg.
(wie gute Naturbutter)
Romatourkäse,
à Stück 25 Pfg.
Berliner Kuhkäse,
Sahnenkäse,
à Stück 25 Pfg.
vorzügliche Abfall-Bonbon
à Pfd. 60 Pfg.
gute 5 Pfennig-Cigarren,
u. **sämmtliche Colonialwaaren**
empfiehlt **billigst**
F. Vandreyer,
Wollmarktstraße 28.

Frischen Schotten-Hering
empfiehlt **billigst** C. Kirchmann,
Triftstraße 19.

Frischen Schotten-Hering
empfiehlt **Julius Wetzel,**
Bahnhofstraße 36.

Vorzüglichen Schweizer-Käse
empfiehlt **Julius Wetzel,**
Bahnhofstraße 36.

Königs-Quelle.
Keimfreier Sauerbrunnen

A. Brandenburg,

Stolp i. Pomm.,
Amtsstrasse.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

2 Böttchergesellen
und
1 Lehrling
sucht sofort **H. Albrecht,** Kirchplatz.

Zwei
Schuhmachergesellen
sucht **W. Wick,**
in **Hebron-Damnitz.**

Ein junger Mann aus gebildeter Familie findet zum 15. Septbr. cr. als
2. Inspector
auf dem **Dom. Besow** b. **Wend.-Tychow** Stellung.

Eine **Wohnung** nach der Straße zum 1. October zu vermiethen.
Langestraße 115.

Zwei **Wohnungen** zu vermiethen, auch ist daselbst ein fast neues **Ariston** zu verkaufen.
Langestraße 93.

Eine **Wohnung** von 1 Stube, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. **Bergstraße 57.**

Bergstraße 51b ist eine **Wohnung** v. 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 2 Stub., 1 Treppe, für 65 Thlr. ist vom 1. Octbr. zu verm. **Quebbe 21.**

Union.

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für den dortigen **Platz** und **Umgegend**

Herrn Kaufmann **Wilhelm Zander** in **Stolp**

übertragen haben und bitten wir demgemäß, sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten mit Herrn **Zander** in Verbindung zu setzen.

Stettin, den 28. Juni 1893.

Die General-Agentur:
Rud. Held.

Bezugnehmend auf obiges Inserat empfehle ich mich hiermit zur Aufnahme von **Feuer- und Glas-Versicherungs-Anträgen** für vorgenannte Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets gern bereit.

Stolp, den 28. Juni 1893.

Wilhelm Zander, Kaufmann.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Max Kallenbach.
Bureau: Hospitalstraße 38a I.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff i. Nauen b. Berlin

Für **nur 55 Pfg.** kann man obige Bezeichnung erproben.

Grosse Turnhallen-Geld-Lotterie
schon 25. bis 27. Juli. — 2888 Geldgewinne.
1 Originalloos **nur 1 Mk.** | **Hauptgewinn 10000 Mk.**

Grosse Geld-Lotterie schon 2. August.
Gesammtgewinn 133000 Mk. — Hauptgewinn 40000 Mk.
Geldgewinne 20000 Geldgewinne.
1 Originalloos 2 Mk., 1/2 = 1 Mk., 1/4 = 55 Pfg.
Jede Liste 20 Pfg. Porto 10 Pfg.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

POSTDAMPFER nach
NEW-YORK über **ROTTERDAM**
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft ertheilt
die Verwaltung in ROTTERDAM.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).

Kunde: „ . . . . Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver?? . . . . . Ich habe doch „Zacherlin" verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an . . . . ., denn ich weiß gar gut, daß es blos ein arger Mißbrauch das mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin" ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin" ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl" — — oder mein Geld retour. **Irreführen lasse ich mich nicht!!"**

In Stolp	**bei**	**Herrn**	**A. Lemme & Co.,**
„ „	„	„	**Gust. Abt Nachfl.,**
„ „	„	„	**H. Weiss,**
„ **Jarmen**	„	„	**A. Kniepke,**
„ **Pollnow**	„	„	**R. Schwarz,**
„ **Rügenwalde**	„	„	**E. Behring,**
„ **Schlawe**	„	„	**Carl Lehrke,**
„ **Zanow**	„	„	**F. Awé Lallemand.**

Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüstliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Bund der Landwirthe!

Wahlkreis Stolp-Lauenburg.

Am Montag, den 24. Juli
Nachmittags 4 Uhr

findet in **Stolp** im **Kaufmanns-Wallhause** eine

Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder des Bundes, sowie alle Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibenden in Stadt und Land ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe, seine Anforderungen an die Mitarbeit und Opferwilligkeit der Berufsgenossen.
   Referenten: Herr Director des Bundes Dr. Suchsland.
   Der Provinzial-Vorsitzende Herr Freiherr von Wangenheim.
2. Welche Erfahrungen haben wir bei den letzten Wahlen gemacht, und was haben wir für die Zukunft daraus zu lernen?
3. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorsitzende der Kreisabtheilung Stolp
Dr. Breyer-Crampe.

Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crême und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2,— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c.
Preis Mk. 1,20 Pfg.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,
Droguerie „Zum weißen Engel" in Brünn.

Auch echt zu haben in **Stolp i Pomm.** bei:

H. Weiss, Droguist.

Nächste Ziehung am 1. August
Gewinn garantirt!
In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische
Fr. 400 Prämien-Loose.

Hauptr. von 600000, 400000, 300000, 200000, etc.
Niederst. Gew. M. 185 baar
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Original-Loos Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachm.
Jedes Loos muß gewinnen!
Prospect und Gewinnliste gratis.
Alle 2 Mon. 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Loose F. Waldner in Freiburg in Baden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 60 Pf. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Zahlungs-Befehle
empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Stolper Marktpreise

vom 22. Juli 1893.	Höchster Preis. M	Höchster Preis. ₰	Niedrigster Preis. M	Niedrigster Preis. ₰
pr. 100 Klgr.				
Weizen, gut	15	80	15	20
„ mittel	15	20	15	—
„ gering	15	—	14	80
Roggen, gut	13	20	13	—
„ mittel	13	—	12	80
„ gering	12	80	12	40
Gerste, gut	12	40	12	20
„ mittel	12	20	12	—
„ gering	12	—	11	80
Hafer, gut	16	—	15	80
„ mittel	15	80	15	60
„ gering	15	60	15	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	—	15	—
Speisebohnen, weiße	50	—	40	—
Linsen	60	—	50	—
Kartoffeln	3	—	2	80
Richtstroh	5	25	5	—
Krummstroh	3	80	3	40
Heu	7	—	6	50
pr. 1 Klgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	10
„ Bauchfleisch	1	10	1	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbfleisch	1	20	—	80
Hammelfleisch	1	10	1	—
Speck, geräuch.,	2	—	1	80
Eßbutter	2	20	2	—
Eier 60 Stück	2	40	2	25

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
Am 22. Juli 0,90 Meter.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 170 der „Stolper Post“ vom 22. Juli 1893.

Politische Uebersicht.

Stolp, 22. Juli.

*** **Die Kaiserreise** in der Ostsee. Die kaiserlichen Majestäten trafen am Mittwoch Abend in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden (einer Cousine unseres Kaisers) welche der „Hohenzollern“ entgegengefahren waren. Der Kaiser trug schwedische Admiralsuniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generalsuniform. An der Landungsbrücke hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche die fürstlichen Herrschaften lebhaft begrüßte. Während die Majestäten die Landungsbrücke passirten, streuten junge Mädchen Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin haben bei dem Kronprinzenpaare auf Schloß Tullgarn Wohnung genommen. Ihr Aufenthalt daselbst wird bis Sonnabend Nachmittag währen. Am Donnerstag erledigte der Monarch die eingegangenen Posten und nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen. Abends erschien König Oskar von Schweden zum Besuch.

Der **Bundesrath** hielt Donnerstag Nachmittag eine Sitzung ab. Genehmigt wurden selbstverständlich die vom Reichstage angenommene Militärvorlage, sowie der Nachtragsetat und das neue Anleihegesetz. Außerdem wurden einige Verwaltungssachen und kleine Gesetzentwürfe erledigt. Mit Ende dieser Woche beginnen für den Bundesrath die Sommerferien. Der Wiederbeginn der Arbeiten erfolgt im October.

Zu den bevorstehenden **Finanzminister-Conferenzen** in Frankfurt a. M. bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende officiöse Mittheilungen: „Die Besprechungen der Finanzminister in Frankfurt a. M. werden sich voraussichtlich nicht allein auf die Beantwortung der Frage beziehen, wie die Deckung der durch die Heeresorganisation verursachten Kosten zu bewerkstelligen sei, sondern darüber hinausgehen müssen. Es leuchtet jetzt von Jahr zu Jahr mehr ein, daß die jetzt in vielen Fällen übliche Art, vorhandene Bedürfnisse im Reiche anzuerkennen, ohne von vornherein sicher zu sein, ob und wie die Deckung zu beschaffen sei, einen unhaltbaren Zustand bedeutet. Dies Leben von der Hand in den Mund erweist sich aber besonders in dem Falle bedenklich, wenn mangels der Möglichkeit, einen anderen Weg zu beschreiten, kurzer Hand auf die Hilfe der Einzelstaaten zurückgegriffen wird. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird es nöthig sein, daß die Finanzminister der Einzelstaaten mit dem Reichsschatzsecretär darüber zu berathen und zu einer Verständigung zu gelangen trachten, welche Mittel und Wege sich wohl als die geeignetsten empfehlen möchten, um an Stelle der bisherigen Unsicherheit in der Finanzgebahrung des Reichs und, im Zusammenhange damit, auch derjenigen der Einzelstaaten eine gewisse Stabilität treten zu lassen. Der Finanzminister Dr. Miquel hat schon vor Jahr und Tag seine Meinung dahin abgegeben, daß ebenso wie ganz bestimmte Arten von Steuern dem Reiche, andere am besten den Einzelstaaten und wiederum andere den Communen zuzuweisen seien. Die soeben im preußischen Landtage beendete große Action, durch welche ermöglicht wird, daß der Staat die directen und die Communen die Ertragssteuern ihrer Eigenart und den Anforderungen der Zeit entsprechend ausbauen können und sich entwickeln lassen, scheint nicht geringe Bürgschaft dafür zu bieten, daß es mit der Zeit auch gelingen wird, den besten Weg einer schiedlichen und friedlichen Auseinandersetzung zwischen Reich und Einzelstaaten in finanzieller Beziehung zu beschreiten und damit einen Zustand herbeizuführen, bei welchem sich alle Betheiligten wohler fühlen dürften, als dies unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist.“

Zum **Rücktritt des Kriegsministers v.** Kaltenborn. Wie schon vor einigen Tagen angedeutet, steht der Rücktritt des Kriegsministers General v. Kaltenborn-Stachau für die nächste Zeit bevor. Eine Bestätigung dieser Nachricht wird darin gefunden, daß der Abschluß zwar dem Reichskanzler ein sehr warmes kaiserliches Danktelegramm eingetragen hat, daß aber der Kriegsminister völlig übergangen wurde. Thatsächlich hat auch die ganze Arbeit fast allein auf den Schultern des Reichskanzlers geruht, der in der Commission und im Plenum des Reichstages unermüdlich seine ganze Kraft für die Militärvorlage einsetzte. Der Kriegsminister beobachtete dagegen eine auffällige Zurückhaltung. Wenn bereits eine Reihe von Namen genannt wird, die für den Posten eines Kriegsministers in Betracht kommen, so die Generäle Edler v. d. Planitz, Vogel v. Falkenstein, Oberhoffer, v. Bock und Polach, so hat man es wohl nur mit Vermuthungen zu thun.

„Wirthschaftliche Vereinigung“. Wie die „Korr. des Bundes der Landwirthe“ mittheilt, befinden sich unter den etwa 100 Abgeordneten, welche der „Wirthschaftlichen Vereinigung drs Reichstags“ beigetreten sind, 22 Nationalliberale.

Die Einnahmen der **Reichs-Post-Telegraphen-Verwaltung** haben im ersten Viertel des gegenwärtigen Etatsjahres (April-Juni) 61007206 M. betragen, gegen 57997574 M. desselben Zeitraums im Vorjahre. Der reine Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug 7959032 M. gegen 5578142 M. des ersten Vierteljahrs im Vorjahre, mithin mehr 2380893 M. Wenn gegenüber diesen sehr günstigen Ergebnissen in einem Theil der Tagespresse von Verminderung der Telegramm-Einnahmen die Rede ist, so kann sich dies nur auf einzelne Börsentelegraphenstationen beziehen. Im ganzen Reich hat eine erhebliche Zunahme des Gesammt-Telegraphenverkehrs und damit auch der Einnahmen stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn. Das amtliche „Wiener Blatt“ veröffentlicht jetzt für das Gebiet der gesammten Monarchie das Verbot der Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel. — Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich sollen einen günstigen Verlauf nehmen, man hofft noch im Laufe des Jahres zu einer Vereinbarung zu kommen. Die für Deutschland so heikle Getreidezollfrage spielt hier allerdings keine Rolle.

Belgien. Die belgische Kammer hat mit 102 Stimmen den Verfassungsartikel angenommen, nach welchem der König beim Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Diese Bestimmung ist sehr nöthig, da die Thronfolger in Belgien auf beiden Augen des jungen Prinzen Leopold von Flandern ruht.

Frankreich. Die Siamstreitfrage schwebt noch in der Luft, wird aber allgemeiner Erwartung zufolge zu Weiterungen keinerlei Anlaß geben. Der französische Gesandte in Bangkok hat sein Ultimatum gestellt, welches eine beträchtliche Landabtretung und eine große Geldentschädigung fordert, und die siamesische Regierung wird hierauf nothgedrungen eingehen, weil ihr nichts Anderes übrig bleibt. Man sagt, China wolle Siam unterstützen, indessen ist darauf so gut wie nichts zu geben. Bevor die Chinesen ihre Soldaten mobil gemacht haben, kann ganz Siam von den Franzosen verspeist sein. Englische Hülfe für Siam, welche das einzig Wirksame wäre, ist nicht zu erwarten, die Siamesen sind also völlig der französischen Willkür preisgegeben, und darum geben sie auch nach.

Großbritannien. Englische Zeitungen melden von erneuten Kämpfen in Samoa. Die Truppen des Königs Malietoa sollen bisher siegreich gewesen sein. — In Englisch-Naschonaland in Südafrika ist die Lage eine recht ernste; die britischen Ansiedler und Colonisten sind bedroht durch den Aufstand eines mächtigen Eingeborenen-Häuptlings und haben sich in das Fort Victoria geflüchtet. — In dem Prozesse wegen des Unterganges des Dampfers „Victoria“ ist jetzt zur Genüge festgestellt worden, daß die Schuld ausschließlich an dem verfehlten Commando des Admirals Tryon liegt. Dieser hat seine Schuld mit dem Tode gebüßt, womit die Sache also beglichen sein dürfte.

Rußland. Die Petersburger Zeitungen bestreiten jetzt, daß Rußland eine Verstärkung seiner Tuppen plant und machen allerlei schlechte Witze über die Annahme der deutschen Militärvorlage durch den Reichstag. Man wird ja bald sehen, wie die Dinge sich regieren. Die Petersburger Militärverwaltung pflegt in der Regel nicht den Zeitungen lang und breit zu erzählen, was sie im Sinne hat.

Orient. Die serbische Skupschina hat die Erhebung der Anklage gegen das durch den Staatsstreich des Königs Alexander gestürzte liberale Ministerium Arakumovitsch mit 102 Stimmen beschlossen. Ein Comitee von 12 Abgeordneten soll den Gerichtshof bilden. Die Anklage lautet auf Verfassungsbruch. — Die türkische Regierung wird die Einberufung einer neuen Konferenz zur Regelung der ägyptischen Frage anregen, aber keinen directen Antrag auf Abberufung

der englischen Truppen vom Nil stellen. Wann die Konferenz zusammentritt, ist noch ungewiß.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli.

— **Hofnachrichten,** 20. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern nach der Ankunft in Tullgarn bei den schwedisch-norwegischen Kronprinzlichen Herrschaften auf Schloß Tullgarn Wohnung. Heute erledigten Seine Majestät die eingegangenen Posten und nahmen die regelmäßigrn Vorträge entgegen.

Ausland.

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Dem Vernehmen nach hat die deutsche Regierung den russischen Vorschlag, die Verhandlungen über den **Handelsvertrag** commissarisch in Berlin fortzusetzen, unter dem Vorbehalt einer näheren Verabredung über den Zeitpunkt angenommen und dabei erklärt, im wesentlichen an den Forderungen festzuhalten, welche die im März dieses Jahres von deutscher Seite überreichte Liste der beanstandeten Zollerhöhungen enthalten hat.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 22. Juli.

— **Telegraphenanstalt.** Am 13. Juli ist in Königlich-Cubitz eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt eröffnet worden.

— **Zum Manöver.** Die 36. Cavallerie-Brigade beabsichtigt den Stab des Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt mit 3 Officieren, 24 Mann und 31 Pferden für den 30. und 31. August (Schluß des Brigade Exercierens) in Danzig einzuquartieren.

— **Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk.** Bekanntlich war beabsichtigt, im Juli Vertreter der Interessentenkreise zu Besprechungen über Durchführung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk zu berufen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es zweckmäßiger wäre, zunächst die einzelnen Berufszweige über die geplanten Bestimmungen in Kenntniß zu setzen und erst nachdem den betreffenden wirthschaftlichen Vertretungen diese Mittheilungen gemacht worden, zur Abhaltung der Konferenzen zu schreiten. Dabei wird die ursprünglich beabsichtigte Veröffentlichung der Denkschrift und des Entwurfs der Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge unterbleiben, dagegen ist das gesammte Material den Einzelregierungen mit dem Wunsche überwiesen worden, es gleichmäßig und gleichzeitig den Vereinigungen der Arbeitgeber, sowie der Arbeitnehmer zugänglich zu machen. Durch dieses Vorgehen soll den Interessenten Gelegenheit gegeben werden, sich vor den Besprechungen mit den behördlichen Organen genau eingehend über die in Aussicht genommenen Maßnahmen zu unterrichten. Die Anhörung der Sachverständigen dürfte, nachdem die Bekanntgabe des Materials an die Vertretung der einzelnen Berufszweige stattgefunden hat, Ende September oder Anfang October erfolgen.

— **Wissenschaftliches Museum.** Stettin wird bald ein wissenschaftliches Museum haben. Der Umbau des Dohrnschen Hauses, welches bekanntlich von Herrn Stadtrath Dr. Dohrn als Geschenk überwiesen worden, ist bereits in der Ausführung begriffen. Das Dachgeschoß wird erhöht und zu einem vollen Stockwerk ausgebaut werden. Dort werden, wie die „N. St. Ztg." hört, die jetzt im Hause Rosengarten 1 befindlichen naturhistorischen Sammlungen im Verein mit den jetzt der Stadt gehörenden Dohrnschen Insecten- und Konchylien-Sammlungen Aufstellung erhalten. Außerdem sollen dort noch die Wirbelthiere und niederen Thiere, welche sich in Glasschränken befinden, untergebracht werden, während die umfangreichen ethnologischen Sammlungen 2c. nebst der dazu gehörigen Bibliothek in den Räumen des ersten Stockwerks verbleiben. Der Umbau wird in etwa 6 Wochen soweit gefördert sein, daß mit der Einrichtung der Sammlungen begonnen werden kann.

— **Personal-Chronik.** Dem Hülfsförster Verheiden in Leba ist die Dünenaufseherstelle des Lebaer Revier probeweise vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden. — Der Rittergutsbesitzer Post in Reddieß ist zum Standesbeamten und der Gemeindevorsteher Quetschke ebendaselbst zum Stellvertreter des Standesamts Varnow, Kreis Rummelsburg ernannt worden. Der Sitz des Standesamtes ist von Alt-Colziglow nach Reddies verlegt worden. — Der Administrator Havenstein zu Grüssow ist zum 2. Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Lenzen, Kreis Belgard, ernannt worden. — Der Lehrer Diekelmann zu Rützow ist zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Labenz, Kreis Schivelbein, ernannt worden. — An Stelle der verzogenen Rittergutsbesitzer von Selchow-Karolinenthal und Pächtersohn Hasse zu Rettkewitz sind: 1. der Lieutenant von Plüskow in Karolinenthal zum Amtsvorsteher und 2. der Rittergutspächter Voß in Wobensin zum stellvertretenden Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Rettkewitz, Kreis Lauenburg, ernannt worden. — An Stelle des verstorbenen Bauerhofsbesitzers Reinke zu Seefeld ist der Gemeinde-Vorsteher Reimer zu Garrin zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Garrin, Kreises Kolberg, ernannt worden. — Pensionirt ist der Stations Vorsteher 2. Klasse Klinge in Schivelbein.

Lauenburg, 20. Juli. [Das hier bestehende Progymnasium] ist zur Zeit das Schmerzenskind der städtischen Verwaltung. Der Schülerbestand geht in Folge des Fortfalls der Obersekunda und Erhöhung des Schulgeldes auf 100 M. jährlich, für alle Klassen gleichlautend, nicht unbedenklich zurück; dazu kommt nun noch die Erhöhung der Lehrergehälter nach dem neuen Besoldungsplan, welche der städtische Säckel neben den bisherigen nicht unwesentlichen Zuschüssen natürlich auch wieder zu tragen hat. Die Opfer, welche die Stadt für diese Anstalt jährlich zu bringen hat, sind nun schließlich so hohe geworden, daß diese sich außer Stande erklärt, dieselben bei den beschränkten Mitteln und der schon hoch genug angespannten Steuerkraft weiter tragen zu können. Die Uebernahme der Anstalt auf den Staat ist bereits abgelehnt worden und soll nun versucht werden, einen entsprechenden Staatszuschuß zu erlangen. Vorläufig willigte die letzte Stadtverordneten-Versammlung darin, die Mehrkosten der Unterhaltung aus den zum Rothhausbau gesparten Mitteln zu decken und wies den Magistrat an, später mit Vorschlägen hervorzutreten wegen Rückerstattung der verauslagten Gelder. Vielfach hat man sich bereits mit dem Plane getragen, die Anstalt überhaupt eingehen zu lassen, ist aber wohlweislich davon abgekommen, weil es erstens nicht ohne eine gehobene Schule mehr geht und zweitens der Stadt alsdann das Schulgeld verloren ginge, sie das Lehrpersonal aber trotzdem erhalten müßte. (Cösl. Ztg.)

Allerlei.

— Schneidemühl, 20. Juli. **Zur Brunnenkatastrophe.** Nach vorgenommenen Messungen sind die beobachteten Erdsenkungen unwesentlich. Das Sommerfeldsche Haus in der Kleinen Kirchenstraße hat sich in den letzten drei Wochen nur um 13 Millimeter gesenkt. Aehnliche geringe Senkungen haben sich an beschädigten Häusern in der Großen Kirchenstraße feststellen lassen. Das Hervorquellen des Wassers rührt davon her, daß an einer Stelle des Rohres die Verschraubung nicht schließt, was aber völlig gefahrlos ist. Die durch das Brunnenunglück geschädigten Bürger werden ein erneutes Gesuch an den Magistrat und die Stadtverordneten richten, worin gebeten wird, die hohen eingegangenen Sammelgelder zu veröffentlichen, sowie eine Commission zur Vertheilung des Geldes einzustellen. — Die Stadtverordnetenversammlung berieth heute über das Gesuch, die durch das Brunnenunglück heimgesuchten Hausbesitzer zu entschädigen. Nach längerer Debatte, an welcher sich auch Regierungspräsident von Tiedemann aus Bromberg betheiligte, beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, nach Feststellung des Schadens der Versammlung eine Vorlage zu machen. Erster Bürgermeister Wolff theilte mit, daß ihm Seitens der Staatsregierung auf's Bestimmteste Hilfe zugesagt worden sei. Auf eine Anfrage erklärte der Regierungspräsident, daß er die Anstrengung eines Processes gegen die Stadtgemeinde für aussichtslos halte.

— Der schreckliche Fall, daß **der Blitz** in eine mit Kindern gefüllte Schule einschlägt, hat sich bei dem letzten Gewitter in Ostpreußen ereignet. Der Blitz schlug in das Schulhaus zu Stabigotten (Kreis Pillkallen) und verletzte viele Kinder. Die meisten derselben wurden allerdings nur in geringem Grade getroffen, fast alle aber hatten als Spuren des Blitzes viele schwärzliche Flecken am Leibe; andere wurden schwerer, besonders an den Beinen getroffen, deren Haut zum Theil verbrannt ist. Die schwerste Verletzung erlitt ein kleines Mädchen, dessen Unterleib durch den Blitzschlag vollständig schwarz geworden ist. Das Kind liegt in Folge dessen schwer krank darnieder.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp